



Nr. 301. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang. Montag den 23. Dezember 1918. Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachborterritorien Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25, Belegpreis in Württemberg 80 Pf.

Druckereivertrag: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die klein platige Zeile 15 Pfg., Reklamen 25 Pfg., Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vor- mittags. Fernschreiber 0.

Der drohende Staatsbankrott.

Ueber dieses Thema schreibt Ingenieur J. S. West in den „Mitt. des Württ. Stat. Landesamts“:

Die geldliche Lage des deutschen Volkes ist außerordentlich ernst, so ernst, daß wir befürchten müssen, dem Staatsbankrott entgegenzutreiben, wenn die Dinge sich weiter entwickeln wie bisher. Es wird nützlich sein, den Ernst der Lage durch Zahlen zu zeigen: Das deutsche Volksvermögen betrug vor dem Krieg etwa 360 Milliarden Mark und die Schulden des Reichs und der Einzelstaaten etwa 20 Milliarden, also rund ein Achtehntel des Volksvermögens. Zu diesen Schulden kommen jetzt: Für die bisherigen Kriegskosten etwa 130 Milliarden, für den Wiederaufbau Belgiens und Frankreichs (nach der Ententeschätzung) etwa 50 Milliarden, für den Ersatz versenkter Schiffe nebst Ladung 20 Milliarden, zusammen mit den früheren Schulden also 220 Milliarden! Wenn Elsaß-Lothringen und die polnischen Gebiete vom Reich getrennt werden, so sinkt das deutsche Volksvermögen, nehmen wir einmal an — um weitere 20 Milliarden. Wir hätten dann 340 Milliarden Volksvermögen und 220 Milliarden Reichs- und Staatsschulden, d. h. rund zwei Drittel des deutschen Volksvermögens! Dabei sind die Kriegsschulden, die die Städte und Gemeinden für Unterstützung an die Familien der Ausgewanderten gemacht haben, noch gar nicht berücksichtigt. Und weiter ist nicht berücksichtigt worden, daß die Entente augenscheinlich noch besondere Kriegsentfädigungen verlangen wird. Das jährliche Einkommen des deutschen Volkes betrug 1913 etwa 40 Milliarden Mark, und die Einnahmen des Reichs und der Einzelstaaten etwa 6 Milliarden, also weniger als ein Siebtel des gesamten Volkseinkommens. Dabei hatte der Staat eine ganze Reihe wirtschaftlicher Einnahmequellen (Personen-, Güter- und Nachrichtenverkehr, Domänen, Forsten, Bergwerke usw.), so daß die Belastung des Volkes mit Steuern und Zöllen nur ein Dreizehntel des Volkseinkommens betrug. Künftig haben wir mit den folgenden Reichs- und Staatsausgaben zu rechnen: Die früheren Ausgaben 6 Milliarden, Verzinsung der Kriegskosten (200 Milliarden) 10 Milliarden, Tilgung der Kriegskosten (ein Fünftel jährlich) 4 Milliarden, Unterstützung an Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen etwa 5 Milliarden; zusammen also 25 Milliarden.

Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volkseinkommen auf lange hinaus die Höhe von 1913 (dem besten Wirtschaftsjahr aller Zeiten) nicht wird erreichen können. Gegen zwei Millionen rüstige Arbeitskräfte lehren nicht mehr und Hunderttausende lehren geschwächt zur Arbeit zurück. Dazu kommt die Erschwerung, die feindlicher Chauvinismus dem deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkt bereiten wird. Diese Verhältnisse werden das deutsche Volkseinkommen stark herabdrücken. Andererseits müssen wir zu den bisherigen Einkommen noch die obigen Beträge für Verzinsung und Tilgung der Kriegskosten und für Kriegsunterstützungen (auf 19 Milliarden) hinzurechnen, so daß wir künftig wohl mit einem Jahreseinkommen des deutschen Volkes in Höhe von 55 bis 60 Milliarden werden rechnen können. Die Ausgaben von Reichs- und Einzelstaaten (25 Milliarden) werden sich also künftig auf etwa 5 Cstel bis 5 Zwölftel, also auf die Hälfte des Volkseinkommens stellen, gegenüber einem Siebtel vor dem Krieg!

Diese Zahlen sind nicht genau und nicht erschöpfend. Soll das deutsche Volk diese ungeheure Verschuldung und Belastung des Einkommens überwinden können, so ist auf Jahrzehnte hinaus: Ausbietung aller Kräfte — eiserner Fleiß jedes Einzelnen — Steigerung der wirtschaftlichen Leistungen des Landes — und äußerste Sparsamkeit des einzelnen wie des Staates unerlässlich.

Und was geschieht demgegenüber? Verkürzung der Arbeitszeit — Herabsetzung der wirtschaftlichen Leistungen — Vermehrung der Ausgaben des Staates. Wenn die deutsche Industrie im Ausland keinen Absatz findet, so werden die deutschen Arbeiter, die früher in der Ausfuhrindustrie beschäftigt waren, brotlos sein — und das sind viele! Und das deutsche Volk verliert dann die Möglichkeit, vom Ausland Waren zu kaufen. Und ohne die Möglichkeit, ohne

Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen muß das deutsche Volk verhungern und die deutsche Volkswirtschaft zusammenbrechen. Der Mangel an Lebensmitteln und Rohstoffen drängt mit elementarer Gewalt zur Einfuhr. Da keine oder nicht genügend Waren ausgeführt werden können, so werden die baren Zahlungsmittel sich schnell erschöpfen — und das muß, so wie die deutschen Geldverhältnisse heute liegen, nach kurzer Zeit zum Staatsbankrott führen! Was dann: Arbeitslosigkeit und Verhungern von Millionen! Das, worauf es jetzt ankommt, ist: 1. aus allen Kräfte Rehe zu fördern und richtig zu verteilen; 2. die Gewinnung der einheimischen Rohstoffe bis zum Äußersten zu steigern und alle vorhandenen planmäßig und schleunigst zu verteilen; 3. die Erzeugung und den Absatz von Ausfuhrwaren mit allen Kräften und Mitteln zu steigern.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die fortdauernde Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen durch die Franzosen.

Berlin, 22. Dez. (Drahtb. W.-B.) Der Vorsitzende der Deutschen Waffenstillstandskommission teilt uns mit: Der Vorort Nied bei Frankfurt a. M. ist gestern von den Franzosen besetzt worden. Entgegen den Aussagen von Marschall Foch hat der französische Ortskommandant verfügt, daß alle männlichen Personen, die nicht bereits vor dem Kriege dazulässig waren, interniert werden, wenn sie nicht innerhalb 48 Stunden sich entfernen. Diese Anordnung trifft eine große Zahl von Eisenbahnbeamten und viele Hunderte von Arbeitern der dortigen Hauptwerkstätte. Die größte für die Entente arbeitende Werkstätte für Lokomotiven wird dadurch vollständig lahmgelegt. Diese Maßnahme macht es in Deutschland unmöglich, die in Trier übernommene Ablieferung der Lokomotiven durchzuführen. Von der Waffenstillstandskommission in Spaai ist Protest eingelegt worden. Der französische Platzkommandant von Höchst hat angeordnet, daß der gesamte Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und der neutralen Zone, also auch zwischen Höchst und Frankfurt a. M. völlig gesperrt wird. Alle erteilten Pässe sind für ungültig erklärt worden. Die Franzosen haben in der Grenzstadt Nied die Schienen aufgerissen. Hierdurch muß in den Vororten von Frankfurt a. M. in kürzester Zeit Arbeitslosigkeit entstehen. Die französische Besatzung hat aber gleichzeitig die Stellung von Geiseln, welche das Wohlverhalten der Arbeiter gewährleisten sollen, angeordnet. Wegen diese Anordnungen, die mit dem Wortlaut des Waffenstillstandes in Widerspruch stehen, ist Protest erhoben worden.

Die Zerstückelung Deutschlands das Ziel der Franzosen.

Genf, 22. Dez. Action-francaise, vom 18. Dezbr., und l'Epocha-de-Toulouse vom 18. Dezember bezeichnen die Zerstückelung Deutschlands für die einzige Garantie für die Bezahlung der deutschen Kriegsschulden. Das anzuwendende System langfristiger Amortisierungen sei nicht gesichert, wenn Deutschland in einigen Jahren das Joch abschütteln könnte. Radical vom 18. Dezember verlangt als Entschädigung Teilzahlung der Kriegsschulden Deutschlands, die Abtretung seines Kolonialgebiets und eine internationale Kontrolle der Kohlengruben und -Erträge.

Protest deutscher Universitäten gegen Frankreichs erneute Raubabsichten.

Berlin, 23. Dez. Die Hochschulen Erlangen, Tübingen, Königsberg, Halle, Wittenberg, Stuttgart, Hannover, Aachen, Danzig, Tharandt haben einen von 157 Professoren unterzeichneten feierlichen, historisch begründeten Protest eingelegt gegen Frankreichs Ansprüche und Maßnahmen zum erneuten Raub des deutschen Elsaß.

Um Deutsch-Südwest-Afrika.

Baraly-West, 16. Dez. Minister Dewet erklärte auf dem Kongreß der Diamantengraber, die britische Regierung beabsichtige, Deutsch-Südwestafrika der Union auszuliefern. Diese sollte auch darüber zu Rate gezogen

werden, was mit Deutsch-Ostafrika zu geschehen habe. — Bekanntlich haben die Engländer schon lange die Diamantenselder Deutsch-Südwestafrikas mit begehrliehen Blicken verfolgt, wie seinerzeit die Diamantenselder der Burenrepubliken.

Die Ansprüche der Polen und Tschechen auf deutsches Gebiet.

Berlin, 23. Dez. Die Ansprüche Polens auf wertvolle Gebietsteile im deutschen Osten sind von brennendem Ernst. Insbesondere ist, wie der „Vorwärts“ sagt, die Gefahr in größter Nähe, die dem deutschen Besitz des ober-schlesischen Kohlenebiets von polnischer Seite droht. — In Ostschlesien werde unter den wendischen Bewohnern eine starke tschechische Propaganda getrieben. Durch Äußerungen der dort weilenden französischen Offiziere werde man zu der Vermutung getrieben, daß eine Besetzung sächsischer Gebietsteile bereits beschlossene Sache sei. — Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Entente dieser brutalen Vergewaltigung Deutschlands Vorschub leistet.

Die Friedenskonferenz vertagt?

Berlin, 23. Dez. „Echo de Paris“ will melden können daß die Friedenskonferenz infolge der Reise Wilsons nach England und der bevorstehenden Aenderung des englischen Kabinetts vertagt wurde und frühestens anfangs Februar beginnen werde.

Zunahme der sozialistischen Bewegung in den Ententeländern.

(W.B.) Bern, 22. Dezbr. Die „Freib. Nachr.“ melden: Der englische Arbeiterkongreß richtete an Wilson im Namen von 5 Millionen englischen Arbeitern ein Telegramm, worin von Wilson Frieden mit sofortiger Errichtung des Völkerbundes und die Abrüstung verlangt wird. Der Kongreß versichert den Präsidenten seiner tatkräftigen Unterstützung zur Verwirklichung seiner hohen Ideale. — Der überraschende Rückschlag an den Börsen aller Länder, der gewaltiger ist als alle bisherigen der Kriegszeit, wird mit der sozialistischen Bewegung in den Ententeländern in Beziehung gebracht, weil die Börse der beste Gradmesser der Politik ist.

Amerikas Anspruch auf Ausübung der Seepolizei.

Berlin, 21. Dez. Der englische Funkspruch Horfen vom 20. Dez. meldet: Der Marineminister Daniels sollte gestern in einer Konferenz der Generalgouverneure der Vereinigten Staaten mit, daß mindestens ein Jahr vergehen werde, bevor die Nation wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren und die Demobilisierung möglich würde. Er erklärte ferner, daß die amerikanische Flotte so vergrößert und gefestigt werden müsse, daß es den Vereinigten Staaten möglich gemacht werde, für die internationalen Polizei-Streitkräfte ebenso viel Einheiten wie jede andre Nation aufzustellen. Mr. Daniels fügte noch hinzu: Ich bin überzeugt, daß die Friedenskonferenz der Konkurrenz der großen Flottenrüstungen ein Ende setzen wird. — Also einerseits Vergrößerung der amerikanischen Flotte, andererseits Beschränkung der Rüstung der andern.

Der größte Heuchler der Weltgeschichte.

Paris, 22. Dez. Havas. In einer Rede gelegentlich der feierlichen Verleihung der Ehrendoktorwürde in der Sorbonne erklärte Präsident Wilson, er stimme mit der Ansicht überein, daß der Krieg nicht nur ein Krieg zwischen Nationen, sondern auch ein Krieg zwischen zwei Kultursystemen gewesen sei. Dem System des „Angriffes, welches sich aller geistigen Fähigkeiten bediente, um die Menschheit zu Boden zu werfen“, und einem anderen System, welches „die Erinnerung an die höchsten Menschheitsüberlieferungen und an alle Kämpfe von unbezwingbarem Mute wachrief, welches überall für das Recht kämpfte und vor allem nach Freiheit strebte“. Der Triumph der Freiheit in diesem Kriege sei ein Zeichen dafür, daß diese Geisteslichtung jetzt die Welt beherrsche. Es sei der mächtige Atem der moralischen Gewalt, der durch die Welt gehe, und jeder, der dieser Strömung widerstehen wolle, werde schmachvoll unterliegen.

ve-
nen
Be-
vo
mit
und
b.n

Calw.

durchweg
aus der
den und
auf aus.

falls.

ann-
und

laden

iller.

annte
Gast-

nzell,

V.
g310.
Reife.
rche-
richte)

omm,
sburg.

Calw

fon 87.
aphen.

Die amerikanisch. Republikaner für einen Ententevölkerbund.
(W.B.) Washington, 19. Dez. Der republikanische Senat Knox erklärte heute im Senat, daß über die Bildung des Völkerbundes und die Festlegung des Begriffs „Freiheit der Meere“ große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Er erneuerte daher seinen schon am 3. Dezember eingebrachten Antrag auf Aufschub dieser Frage bis nach der Friedenskonferenz. Knox schlägt an Stelle des Völkerbundes eine auf enger natürlicher Grundlage beruhende Entente vor mit fest umgrenzten Verpflichtungen. Die Vereinigten Staaten könnten für die Aufrechterhaltung des Friedens der Welt durch Aufstellung einer Art Monroe-Doktrin, wonach eine Bedrohung der Freiheit Europas auch eine Bedrohung Amerikas darstelle, wirken. Sollte von neuem eine solche Gefahr entstehen, so würden die Vereinigten Staaten mit ihren Freunden beraten und sich zum Eingreifen bereit halten.

Bermischte Nachrichten.

Das Befinden des ehemaligen Kaiserpaars.

(W.B.) Frankfurt, 22. Dez. Nach einem Privattelegramm der „Frl. Btg.“ aus dem Haag ist der Krankheitszustand der früheren deutschen Kaiserin derart, daß sie wohl kaum das neue Jahr erleben wird. Beim Kaiser besteht die Gefahr, daß sein Ohrenleiden, das sich in letzter Zeit verschlimmert hat, auf das Gehirn übergreift. Bei ihm sind auch nervöse Erscheinungen als Folge der Aufregungen festzustellen.

Englischer Aufruch.

Berlin, 22. Dez. Das Kriegsgefangenenlager in Aldam galt während vier Kriegsjahren allseitig als ein gutes Mannschafslager. In den letzten Tagen haben die in Aldam untergebrachten englischen Kriegsgefangenen kurz vor ihrer Einschiffung Tische und Stühle verbrannt und Matratzen und Bettzeug verunreinigt, und eine Reihe weiterer mutwilliger Zerstörungen vorgenommen. Das Lazarett ist mit allem Nachdruck bemüht, das Lager sofort wieder instandzusetzen.

Bekämpfung der anfechtigen Blamen.

Amsterdam, 21. Dez. Allgemeines Handelsblatt meldet aus Brüssel, der Ministerrat habe beschlossen, die Aktivisten, die politisch offen aufgetreten sind, sofort aus dem Staatsdienst zu entlassen und ihnen die Auszeichnungen zu entziehen. Die Beamten, deren Verhalten zweifelhaft ist, würden vor eine Untersuchungskommission gebracht werden. — So wird das Selbstbestimmungsrecht von der Entente aufgefaßt. Die Blamen haben dasselbe Recht, ihrer Kultur und Sprache zu leben, wie die Wallonen. Sie wurden stets unterdrückt, und werden nun wohl auch noch verfolgt werden.

Holland immer noch unter der wirtschaftlichen Diktatur der Entente.

(W.B.) London, 19. Dez. (Korr.-B. Amtlich.) Die Verhandlungen in London haben zu einer Einigung über die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zwischen den assoziierten und der holländischen Regierung geführt. Die verschiedenen Abkommen sind noch nicht alle unterzeichnet und auch die Rationen, die eingeführt werden sollen, sind noch nicht bekannt. Die Waren werden nur mit Geleitspapieren des R. O. I. nach Holland eingeführt werden.

Steigende Kohlennot in Holland.

Amsterdam, 21. Dez. Nach den Meldungen der Blätter ist die Frage der Kohlenversorgung in ein äußerst kritisches Stadium getreten. Die Regierung beabsichtigt einschneidende Maßnahmen.

Die ungarische Gesinnung gegenüber Madenfen.

(W.B.) Budapest, 19. Dez. Zu den Vorwürfen, Ungarn bekünde durch die Internierung Madenfen's Undankbarkeit, schreibt „Posti Hirlap“ in seinem Leitartikel: Wir internieren Madenfen, weil es uns befohlen wurde. Allein in unserm Herzen umarmen wir ihn. Die deutschen Vorwürfe berühren uns schmerzhaft. Wir antworten darauf: Die Deutschen erwarten Madenfen nicht so sehnüchtig wie wir ihn gerne ziehen lassen möchten, und auch unsere Liebe zu ihm ist nicht geringer. Deutschland aber, das selbst nicht tun kann, was es möchte, sollte auch gerechter gegen uns sein, die wir auch leidende Besiegte sind. — Der „Bester Nyoz“ leitet auf Anregung eines seiner Leser eine Sammlung ein, um den Soldaten der in Ungarn internierten Armee Madenfen zu Weihnachten Liebesgaben zukommen zu lassen.

Wilson und die Franzosen.

Paris, 19. Dez. Präsident Wilson empfing gestern die Vertreter der amerikanischen Presse und erklärte, daß die amerikanische Friedensabordnung sie täglich empfangen würde. Auf die Frage nach seinen Eindrücken in Paris antwortete er, daß der ihm bereite Empfang überwältigend gewesen sei. Er sagte: Ich bin glücklich, weil ich in der Haltung der Pariser das gleiche Gefühl bemerkte, das ich für sie empfinde. In dieser Haltung kam etwas zum Ausdruck, was mehr war als nur eine Begrüßung und mich tief bewegte. Man kann ein solches Gefühl nur einmal im Leben empfinden.

Wilson geht nicht nach Spanien.

Madrid, 19. Dez. (Havas.) Eine amtliche Note gibt bekannt, daß Präsident Wilson die Einladung der

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Aufhebung der fleischlosen Tage am 24. und 31. Dezember 1918.

Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat in Zulassung einer Ausnahme von § 1 der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (R. E. Bl. S. 714) gestattet, daß am Dienstag den 24. Dezember und am Dienstag den 31. Dezember 1918 in den Metzgereien und Fleischwarenhandlungen Fleisch und Fleischwaren abgegeben werden dürfen. Das Verbot der gewerbsmäßigen Verabfolgung von Fleischspeisen an Verbraucher in Gastwirtschaften bleibt jedoch bestehen. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, die beteiligten Kreise hierauf in ortsüblicher Weise hinzuweisen. Calw, 23. Dezember 1918.

Oberamtmann Gös.

Käufliche Übernahme von Herd-Weispferden.

Die Herdverwaltung will den derzeitigen Entleiher von Militärpferden Gelegenheit geben, diese Pferde käuflich zum Tagespreis zu übernehmen und entsendet zu diesem Zweck in die Oberamts- bzw. nächstgelegenen Städte Abschätzungsmissionen, die den Kaufpreis für diese Pferde festsetzen. Die Entleiher haben nach erfolgter Abschätzung die Möglichkeit, die bisher entliehenen Pferde an Ort und Stelle käuflich zu übernehmen.

Zeit und Ort des Eintreffens der Kommission, sowie die Stelle, an die die Pferde zur Abschätzung zu verbringen sind, werden den Entleihern noch mitgeteilt werden.

Calw, den 17. Dez. 1918. Oberamtmann Gös.

spanischen Regierung zu einem Besuche Spaniens abgelehnt, aber den Wunsch ausgedrückt habe, sich mit dem Grafen Romanones zu besprechen, der zu einer Unterredung mit den Vertretern der englischen und italienischen Regierung, die sich gegenwärtig in Paris befinden, sowie mit der französischen Regierung nach Paris gereist ist.

Deutschland.

Hindenburg über das deutsche Offizierskorps.

(W.B.) Kassel, 21. Dez. In einem Aufruf, gegeben im Großen Hauptquartier, Wilhelmshöhe, Weihnachten 1918 blickt Hindenburg auf die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes zurück. Das deutsche Heer sei aufgelöst, obwohl bis zuletzt gekämpft und getötet von dem Feinde. Den Offizieren komme unbekannt ein Voranteil an dem Ruhme zu. Es sei kleinliche Rache, ihnen die Abzeichen und die Waffen abzuspriechen. Trotz mancherlei Krankheitserscheinungen, vereinzelte Fälle von Selbstmord, Eitelkeit und Unwahrhaftigkeit kehre das deutsche Offizierskorps aus dem Kriege gesund zurück. Seine Lebensaufgabe sei das Wohl der Gesamtheit. Darum habe es sich auch in den Dienst der neuen Regierung gestellt, um den Zusammenbruch unseres nationalen und wirtschaftlichen Daseins zu verhindern. Der Aufruf schließt mit der Mahnung, das Vermächnis der Väter nicht zu vergessen.

Gegen die Abschaffung der Rang- und Ordensabzeichen.

Berlin, 22. Dez. 8000 Unteroffiziere, Deckoffiziere usw. in Kiel haben durch eine Abordnung beim Kommandeur von Kiel, Noske, Einspruch gegen den Beschluß des Rätekongresses bezüglich der Ablegung der Abzeichen, Orden und Ehrenzeichen eingelegt und Unterstützung von ihm und der Regierung verlangt, daß dieser Beschluß nicht zur Durchführung komme. In Kiel herrscht große Erregung gegen den Beschluß des Rätekongresses.

Fortdauernde Unsicherheit der bürgerlichen Presse.

Bremen, 21. Dez. Laut „Weserztg.“ erschienen heute vormittag mehrere Vertreter des unabhängigen Arbeiterrats, begleitet von bewaffneten Soldaten in den Geschäftsräumen der Bürgerzeitung und erklärten, daß sie von heute ab den Betrieb übernehmen würden. Die bisherigen Leiter des Geschäfts und die Redaktion traten unter Protest von ihrem Posten zurück.

Kommentar überflüssig.

(W.B.) Berlin, 23. Dezbr. Zum Baubeginn des Walchenjerkraftwerks, das ganz Bayern mit Elektrizität versorgen und den Bedarf an fremden Kohlen herabsetzen soll, haben sich, wie der „B. L.-A.“ erfährt, am ersten Tag 60 Ingenieure und 2 Arbeiter gemeldet. Am zweiten Tag waren es 240 Ingenieure und immer noch 2 Arbeiter. Der „B. L.-A.“ meint: Kommentar überflüssig.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Dezember 1918.

Weihnachtsfeier im Vereinslazarett

* Für denjenigen, der zum 5. Mal die Weihnachtsfeier der Verwundeten im Vereinslazarett mitgemacht hat, war es ein wehmütiges Gefühl, mit dem er diesmal der Feier beizuhöhen. Wohl strahlte auch heuer der Christbaum, wohl war auch diesmal der Gabentisch von geübten Herzen reichlich gedeckt, aber die Feststimmung,

die sonst über der Veranstaltung schwebte, war bei der letzten Weihnachtsfeier von dem dunklen, schweren Empfinden der großen Not des Vaterlandes etwas verdrängt worden. Ein tiefes Schmerzgefühl ergriff einen bei dem Gedanken, daß alle die Schmerzen, die Not und Pein, die hier über die 4 langen Kriegsjahre gelitten und ertragen wurden, umsonst gewesen sein sollten, und man begriff wieder einmal so recht, wie unfähiges Leid unserm Volk vom Schicksal beschieden worden ist. Solche Gedanken waren es auch, die Dekan Zeller nach Verlesen des Weihnachtsevangeliums in seiner zu Herzen gehenden Ansprache zum Ausdruck brachte. Doch Weihnachten ist das Fest des Lichtes, und so führte der Redner seine Zuhörer bald hinweg von den Gedanken der Bitterkeit über die Gegenwart und der Furcht vor der Zukunft zu den lichten Höhen sittlich-religiöser Gesinnung, wo das deutsche Volk wieder Genesung suchen müsse. In der Arbeit, in der Liebe und Treue, Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit, nicht im Erraffen und Räubern und Genießen liege das Glück und der Frieden, und wenn wir wieder zu dieser Läuterung uns durchringen, dann werden wir den rechten Frieden bekommen. Auch Oberamtmann Heberle richtete an die Feldgrauen herzbezügliche Worte, indem er ihre Gedanken zur Heimat lenkte, und indem er hervorhob, wie manchem diese 4 Kriegsjahre Lebenserfahrungen zugeführt haben, die eine Festigung der sittlichen Kräfte gezeitigt haben. Und mit dem Frieden nach außen müßte dem deutschen Volk auch der innere Frieden werden, wir müßten uns mehr und mehr verstehen und erkennen lernen, daß in der Gemeinsamkeit des Arbeitens der rechte Segen für das Gesamtwohl liegt. Die Feier war untermittelt von frischen Weihnachtschören der Schwestern unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Nischele. Einen schönen musikalischen Beitrag bildeten die beiden Söhne aus dem Bach'schen Weihnachtsoratorium „Nun wird mein liebster Bräutigam“ und „Er ist auf Erden kommen arm“, die von den Damen Stüber, Kimmelin und Leonhardt und Herrn Kießling (Alte-Handelschule) unter Klavierbegleitung von Herrn Nischele eindrucksvoll wiedergegeben wurden. Im Namen der Verwundeten dankte Herr Neuffer-Calw in gewandter, formvollendeter Weise dem uner müdlichen Chirurgen, den Schwestern, den Herren Geistlichen und den mitfühlenden Besuchern und Spendern von Stadt und Bezirk für ihre Pflege und Aufmerksamkeit. Die Anerkennung, die in diesen Dankesworten lag, mag allen, die in diesen 4 1/2 Jahren in Calwer Vereinslazarett treuer Pflichterfüllung oblagen, als Genugtuung gelten für das, was sie dem Vaterland und seinen heldenmütigen Söhnen an Liebe und Fürsorge angedeihen ließen.

Häuserverkauf.

* Schuhmachermeister Karl Stog hat das Anwesen von Karl Essig in der Lederstraße um den Preis von 16 500 M. erworben. Schuhmachermeister Karl Fischer hat das Haus von Martin Seyfried, Schneidermeister, in der Stuttgarterstraße um 15 000 M. gekauft. Die Uebergabe erfolgt bei beiden am 1. April.

Beschlüsse des Ausschusses der württ. Soldatenräte.

Der Landesauschuß der Soldatenräte Württembergs hat beschlossen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Offiziere um Heiratsurlaubnis nicht mehr nachzusuchen haben, daß vielmehr eine Benachrichtigung über die Heirat an den Truppenteil genügt. Alle Militärpersonen sollen, soweit sie sich nicht im Sicherheitsdienst befinden, keine Waffen und Leibriemen mehr tragen. Die Entlassungsanzüge aller nicht über sechs Monate gedienter Mannschaften, mit Ausnahme der Kriegsbeschädigten, sollen wieder eingezogen werden. Der Zapfenstreich ist auf 10 Uhr abends festgesetzt. Die Soldatenräte des Landes haben eigenmächtige Handlungen zu unterlassen. Sämtliche Heeresangehörige sollen, soweit sie noch in militärischen Diensten stehen, die Reichsunterstützung erhalten. Theater und Kinos sollen wegen der Kohlenknappheit bis auf weiteres geschlossen werden. Wir weisen darauf hin, daß diese Anordnungen vorerst die Beschlüsse der Soldatenräte sind, die noch von der Regierung gutgeheißen werden müssen.

Stammheim, 20. Dez. Eine sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung fand heute auf Einladung und unter Vorsitz des Herrn Schultheiß Rauscher im „Walshorn“-Saale statt. Dieselbe wurde durch orientierende Vorträge des Vorsitzenden über die politischen Ereignisse der letzten Zeit eröffnet und geschlossen. Sodann fand die Wahl eines Bürgerrats statt, bestehend aus 7 Bauernräten und 4 Arbeiterräten zur Vertretung der Gemeinde in den Bezirksräten. Möchte dem Rat auch bald die gute Tat folgen zur Festhaltung der so dringend erforderlichen Ordnung und Einigkeit, sowie Aufnahme der so nötigen strengen Arbeit auf allen Gebieten.

Evangelische Gottesdienste.

Mittwoch (Christfest), 25. Dez.: Vom Luth.: 145. Predigt: Lied: 157, „Der hl. Christ ist kommen“. Kirchengor.: „Es ist ein Ros' entsprungen“ (469). — 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. — Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, Dekan Zeller; Abendmahl. — 4 Uhr: Abendpredigt, Stadtpf. Schmid. Das Opfer ist für die wohlthätigen Anstalten des Landes bestimmt. — Donnerstag (Stephanusfeier), 26. Dez., 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Dekan Zeller. — Freitag (Johannesfeier), 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Stadtpf. Schmid.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
 Trotz wiederholter Bekanntmachungen wird die
9 Uhr Polizeistunde
 immer wieder überschritten. Diese vom Arbeitsministerium zwecks Kohlen- und Lichtersparnis angeordnete Maßnahme muß im Interesse der Allgemeinheit unbedingt durchgeführt werden. Die Schirmmannschaft hat daher strenge Weisung, alle weiteren Uebertretungen unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

In letzter Zeit lassen die Fuhrwerksbesitzer wieder sehr häufig **Wagen über Nacht herumstehen** in verkehrshindernder Weise auf Straßen und öffentlichen Plätzen. Nachdem die Stadt nunmehr von Einquartierung wieder frei ist, kann Platzmangel nicht mehr in Frage kommen. Gegen weitere Uebertretungen dieser Art müßte mit Strafen eingeschritten werden.

Calw, 21. Dezember 1918.
 Stadtschultheißenamt: A. B. Öhner.

Einschränkung des Gasverbrauchs betr.

Zufolge der feindlichen Besetzung des Saarreviers ist die Kohlenlieferung für unser Werk eingestellt und es ist damit zu rechnen, daß das Werk gegen Ende des Monats still gelegt werden muß.

Die Gasabnehmer werden wiederholt dringend ersucht, Gas auf jede mögliche Weise zu sparen, namentlich aber solches nur zu Beleuchtungs Zwecken zu verwenden.

Es wird notwendig werden, sich rechtzeitig anderweitige Koch- einrichtungen zu beschaffen und wegen Einrichtung elektrischer Beleuchtung geeignete Schritte zu tun.

Calw, den 23. Dezember 1918.
 Stadtschultheißenamt: A. B. Öhner. Städt. Gaswerk: Frey.

Milch- Schweine
 aus Freßen gewöhnt, feht dem Verkauf aus
 Gutspächer Kopp, Domäne
 Büthenhardt.
 Mötlingen.
 Einen Wurf reine
Milch- Schweine
 verkauft am Johannisfeiertag,
 27. ds. Mittags 1 Uhr:
 Friedrich Weiß.
 Müsloch.
 Dreivierteljährige
Ziege
 verkauft
 Friedr. Ohngemach.
 Allhengstett.
 Eine erstklassige, 26 Wochen
 trüchtige
Kalb
 verkauft
 Georg Bäuerle, Zimmermann.

Oberkollwangen.
 Nächsten Donnerstag Mittags
 1 Uhr verkauft starke
Milch- Schweine
 sowie eine
Kuh
 samt Kalb.
 Georg Schönhardt.
 Stammheim.
 Einen zum Dienst tauglichen
Farren
 sucht zu kaufen
 und sieht Ange-
 boten entgegen
 J. Kirchherr, Farrenhalter.
 Kaufe ständig
Fleisch
 von gefall. Vieh,
 jeder Art,
 zu Fischfutterzwecken
 Ankauf amtlich erlaubt.
 A. Groppe Rohrdorf-Ragold
 Telefon 60.

Geldbeutel mit Inhalt gefunden.
 Abzuholen gegen Einrückungsgebühr.
 Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.
 Extrakte zu Heißgetränken:
Arac, Grog, Punsch
 empfiehlt
 Spar- u. Consumverein.

Echten Tabak, Tabakpfeifen, Zigarren, 50-Stück-Packung, Zigaretten, in allen Preislagen empfiehlt Pfannkuch & Co.

2 sehr schöne junge
Italienerhähne
 sind zu verkaufen.
 Schußstraße 8.
 Pfelsheim.
 Eine schöne
Wolfshündin
 als Hof- und Jagdhund geeignet
 feht dem Verkauf aus
 Karl Grözinger.
 Verkäufe im Auftrag 2 gute
Spizkommet
 mit Leib 60 und 65 cm Stockweite.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle des Blattes.
 Sofort zu kaufen gesucht 1-2
 frisch abgezogene weiße
Hasenfelle.
 Buchbinderei Sittler, Leder-
 straße 98.
 Suche auf 1. Januar fleißiges,
 braves
Mädchen
 Ferd. Beathalter, 3. Sonne.
 Suche für meinen 18 jährigen
 Sohn anderweitige, passende
Stelle in
landw. Betrieb.
 Georg Dellschläger Landwirt
 Igelstein.

Deutsche demokratische Partei Calw.
 Auf vielfältigen Wunsch wird von unserer Partei
 am Stefansfeiertag, nachm. 3 1/2 Uhr im „Bad. Hof“
 eine **Frauenversammlung**
 abgehalten werden, in der
 Frau Margarete Hopf von Stuttgart
 über
„Das Frauenwahlrecht“
 sprechen wird. Im Anschluß an die Versammlung soll der Versuch ge-
 macht werden eine Frauengruppe in hiesiger Stadt ins Leben zu rufen.
 Wir laden alle wahlberechtigten Frauen und Mädchen von Stadt
 und Land zu dieser Versammlung freundlichst ein.
 J. A.: Emil Staubenmeyer.

Hirsau, 21. Dezember 1918.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die
 schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere
 gute Mutter
Katharine Kübler,
 geb. Taimen Gros,
 im Alter von 49 1/2 Jahren nach langem
 Leiden in dem Herrn entschlafen ist.
 In diesem Leid:
 der Gatte: Christian Kübler,
 die Kinder: Anna, Albert, Ludwig, Martha,
 und Emilie.
 Beerdigung am 24. Dezember, mittags 1 Uhr.

Dittenbronn, 21. Dezember 1918.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester
 und Schwägerin
Marie Dittus
 für die trostreichen Worte des Herrn
 Pfarrers am Grabe, den erhebenden
 Gesang des Herrn Lehrers mit den
 Jungfrauen, die vielen Blumenpenden
 und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte sprechen den herzlichsten Dank aus.
 Die trauernden Eltern: Johs. Dittus
 mit Frau und Geschwistern.

Albert Preßburger, Immobilien und Hypotheken,
 Horb a. N., Telefon 38.
An- und Verkauf
 von
**Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Land-
 häusern, Fabriken, Hotels, Wirtschaften,
 kleineren und größeren Landgütern, Bau-
 grundstücken zc. zc.**
Hypothekengelder habe gegen gute Sicherheit zu günstigen
 Bedingungen im Auftrag auszuliehen.

Kräftiger, junger
Mann
 womöglich nicht unter 16 Jahren
 zu einem vertrauten Pferd, sowie
1 Mädchen
 nicht unter 18 Jahren zur Land-
 wirtschaft gesucht.
 Ernst Ulrich, Kenningen
 D.-M. Leonberg.

Suche für meinen Pflegeohn
**Schuhmacher-
 Lehrstelle.**
 D. Bauer, Spindlershof.

Gamberes Mädchen
 aus ordentlicher Familie, welches
 auch nähen kann, per Januar gesucht.
 Frau Oberingenieur Schmid,
 Liebenzell, Haus Rühle am See.
 Ein alleinstehender Mann (Ww.)
 sucht eine

Ältere Frau
 gesucht
 zur vollen oder teilweisen Versorgung
 kleinen Haushalts in Calw.
 Anerbieten gefl. unter R. P.
 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Haushälterin
 im Alter von 30-40 Jahren von
 angeh. Neupern. Spätere Heirat
 nicht ausgeschlossen. Eintritt 15.
 Jan. oder 1. Febr.. Angebote mit
 Lohnangabe unter S. R. an die
 Geschäftsstelle des Blattes.

Dienstboten gesuche
 sind in unsern Blatte
 stets von Erfolg, da der
 beste Teil der An-
 lage auf dem Lande
 Verbreitung findet. - - -

Geschäfts-Empfehlung.
 Einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land zur
 Mitteilung, daß ich mein
Sattler- und Tapezier-Geschäft
 wieder eröffnet habe
 und empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten
Jakob Gauer, H. Gauer's Biergasse.

Bei vorkommendem
Weihnachtsbedarf
 bitte ich höflich um freundliche Berücksichtigung.
 Hochachtend
Buchhandlung Paul Olpp.

Bad Teinach.
 Der verehrlichen Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung zur
 gest. Kenntnissnahme, daß ich mein
Glaser- und Installations-Geschäft
 in der früheren Delmühle weiterbetreibe,
 ich empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten.
Karl Harsch, Glasermeister.

Hirsau.
Geschäfts-Empfehlung.
 Mache einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und
 Land die Mitteilung, daß ich von morgen Dienstag ab eine
Pferdeschlächtereieröffnung
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kund-
 schaft auf das Beste zu bedienen
Friedr. Guggenheimer, Metzger, Wilhelmstr.

Jeder Landwirt
 findet sicher das größte Lager in
Pflügen u. Eggen
 mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung
Max Zucker, Weilberstadt,
 Tel. Nr. 41.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Versteigerung.
 Am Johannisfesttag, 27. Dezember, vormittags von 9 Uhr
 ab werden von dem Unterzeichneten in der früher Obentath u. Rind-
 gerischen Kaserne-Werkstätte, Bahnhofstraße, größere Posten Kartonen-
 Restbestände gegen Barzahlung versteigert und zwar
Bündelholz (Schwedische), Schuhzeit, Schuhbürsten
Haarbürsten, Schuhreiniger-Sohlen, Holzschläger,
Briefpapier, Suppenwürze (Fleischextrakt).
 Calw, den 21. Dezember 1918.
S. Anst.

Zu Weihnachten:
Weine:
 Ungar. Rotwein, 1/2 Fl. Mk. 6.00,
 Ungar. Weißwein, 1/2 Fl. Mk. 6.60,
 Bermuthwein, 1/2 Fl. Mk. 7.50,
Sekt:
 Feißt Feldgrau, 1/2 Fl. Mk. 17.—,
 Müller, extra, 1/2 Fl. Mk. 17.—,
Liköre:
 Pfefferminz 1/2 Fl. Mk. 10.—,
 Rimmel 1/2 Fl. Mk. 5.50,
 Anis 1/2 Fl. Mk. 5.50,
 Zwischgenwasser, (Verschnitt) 1/2 Fl. Mk. 9.—,
 Rirschwasser, (Verschnitt) 1/2 Fl. Mk. 10.—,
Pfarrkuch & Co.

Empfehle
 Zimmt, Bienen, Pfeffer,
 Nelken, Husten- u. Malzbouillon,
 Kaffeemehl.

Sutterhahn N. B.
 wieder eingetroffen.
J. Holz, Oberreichenbach.

Noch gut erhaltene weiße
Kinderpelzgarntur, sowie
Kinderschuhe und Buntle
 verkauft. Wer sagt die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Große elegante
Buppe
 mit Sportwagen
Buppenkappe u. Ringe
 sowie

2 Nähmaschinen
 hat zu verkaufen
**Friedr. Dittus, gem. Waren-
 geschäft Hirsau.**

Wohnung gesucht.
 Kleine Beamtenfamilie sucht in
 Calw oder Stammheim eine
 4-5 Zimmer-
Wohnung
 sofort oder für später zu mieten.
 Angebote nimmt entgegen
 Fabrikant Blank.

Bessere
Wohnung
 von 5 Zimmern mit oder ohne Bad
 sofort oder später zu mieten gesucht.
 Angebote unter N. 10 an die
 Geschäftsstelle des Blattes.

Bettmöbel
 Alter und Geschlecht angeben. Ausk.
 amsonst. Versandhaus Wohlfahrt,
 München 6 152, Habellstr. 12.

Die Geburt eines
Jungen
 zeigen an
Dr. med. Paul Weitbrecht
 und Frau Emma, geb. Wagner.
 Schwenningen. Calw.

Statt jeder besonderen Einladung
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am 26. Dezember 1918, (Stephanusfesttag)
 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum Rößle in Kapfenhardt freundlichst
 einzuladen
Friedrich Münch von Bieselsberg,
Maria Bohrenberger von Langenbrand.
 Kirchgang 11 Uhr in Langenbrand.

Statt besonderer Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am Donnerstag, den 26. Dezember 1918 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Liebersberg freundlichst
 einzuladen:
Joh. Georg Blaid,
 Vorarbeiter, Sohn des Jakob Blaid, Frohmeister in Liebersberg,
Katharine Ziegler,
 Tochter des Johann Georg Ziegler, Zigarrenmacher in Reichenbach,
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neubulach.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am Stephanstag, den 26. ds. Mts. im Gast-
 hof zum „Alder“ in Liebenzell stattfindenden
Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen
Karl Schmidt,
 Sohn des Schneidermeisters Friedrich Schmidt, Liebenzell,
Marie Schmidt, geb. Dittus,
 Liebenzell.
 Kirchgang um 1 Uhr.

Unseren gastfreundlichen Quartiergebern von Calw ins-
 besondere auch der Verpflegungsstation „Dab. Hof“
vielen Dank und ein herzliches Lebewohl!
Das Sicherheitskommando der Offiziers-Aspiranten
Wiber, Biegselweber und Kommando-Führer.

Decken Sie Ihren Bedarf
 vor Eintritt des Winters in
 Dr. Gentlers Weltwasserterpug
Nigrin
 denn im Winter steigt der Verbrauch, weil
 jedermann wasserdichte Schuhe will, die auch
 bei Regen und Schnee ihren Glanz behalten.
 Keine verfeilte Wasserware.
 — Garantiert frostsicher. —
 Hersteller, auch des beliebten Parfüm-
 wassers „Robertin“:
Carl Gentler, Göppingen.

